

# Arbeitsgemeinschaft 27. Januar

Im Januar 2000

## **27. Januar: Der Jahrestag der Befreiung von Auschwitz als Gedenktag für alle Opfer des Nationalsozialismus**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Anschluß an die beiden Veranstaltungen zum 27. Januar in den Jahren 1998 und 1999, die in beiden Fällen mehr Resonanz fanden, als wir zuvor vermuteten, möchten wir Sie hiermit zu einem Gespräch zum Thema einladen. Der Titel der Veranstaltung ist Programm:

### **Wie läßt sich der neue Gedenktag in Duisburg dauerhaft etablieren?**

(27. Jan. 2000, 19:30 Uhr; Bonhoeffer-Haus, Johanniterstr. 145, 47053 Duisburg)

Wenn wir in der weiteren Arbeit der selbstgestellten Falle schlechthin, die mit solchen Anstrengungen immer verbunden ist, nämlich der Neigung, sich auf die Mission der schon Bekehrten zu reduzieren, entgehen wollen, sind sowohl in inhaltlicher und organisatorischer Hinsicht Formen der Arbeit zu finden, die es gestatten, mit einem gebündelten punktuellen Engagement der vielen Interessierten über den kleinen Kreis der immer Ansprechbaren und immer Aktiven hinauszugelangen. Der 27. Januar ist in dezenter Form an Normalbevölkerung, vor allem an Jugendliche, heranzutragen.

Sollen produktive Formen einer *ritualisierten* Auseinandersetzung - und hierbei geht es immer bei der Gestaltung von Gedenktagen - entwickelt werden, sind neben wirksamen Handlungskonzepten (die Eckpunkte eines *mittelfristig* orientierten Vorschlages finden Sie in der Anlage) auch inhaltliche Verständigungen über bisherige Mängel der eigenen Arbeit herbeizuführen. Mit dem ergänzenden Vorschlag am 23.5.2000 ein eintägiges Seminar zum Thema „Die *‘Wehrmachtsausstellung’* - Möglichkeiten und Grenzen eines Aufklärungsinstrumentes“ durchzuführen, wird diesem Bedarf an inhaltlicher Diskussion an einem Punkt Rechnung getragen. Und zugleich wird mit der Wahl des Datums, dem Tag des Grundgesetzes, der Finger in eine offene Wunde gelegt: In der Auseinandersetzung sollten nicht bloß die Greuel in Erin-

nerung gerufen werden, sondern die ordnungspolitischen Schlußfolgerungen, die aus der Katastrophe zu ziehen waren und vielfach auch, vor allem im Grundgesetz, gezogen wurden, in den Vordergrund gestellt werden. Soll dieser Versuch keine leere Litanei werden, ist auch inhaltlich zu arbeiten.

Zu den konkreten Vorüberlegungen selbst sei nur angemerkt, daß sie sicherlich in ihrer Summe ein anspruchsvolles Programm darstellen. Ein anspruchsvolles Programm jedoch, das je nach Maßgabe der Kräfte, die für eine Unterstützung gewonnen werden können, vollständig oder mit Abstrichen umgesetzt werden kann.

Mit dieser Vorgabe und ihrer Relativierung wollten wir einem Dilemma, mit dem in den letzten 10 Jahren jeder konfrontiert war, der versuchte aktiv zu werden, begegnen: Unterbreitete man zu kleinteilige Vorschläge, reagierte niemand, weil man eh nichts bewirken würde. Unterbreitete man „Visionen“, rührte sich auch niemand, weil sie eh nicht realisierbar seien. Soll eine solche Selbstparalyse gebrochen werden, sind „Visionen“, die auf kleinteilige Aktionen heruntergebrochen werden können, gefordert. Berücksichtigt man zudem den Umfang der Vorarbeiten im inhaltlichen Bereich und den Kreis der potentiellen Interessierten vor Ort, handelt es sich um „machbare“ Zielsetzungen. Zugleich sind die vorgetragenen Vorschläge so breit gehalten, daß Interessenten nicht mit einem fertiggestrickten Programm überfahren werden, sondern reale Gestaltungsmöglichkeiten für alle verbleiben.

Wir halten diese Offenheit und Gestaltungsmöglichkeit für sehr unterschiedliche Kreise für prioritär. Denn, wenn in den letzten beiden Jahren mit den beiden Veranstaltungen eines gelungen war, dann dies: Sehr unterschiedliche Kreise, die ansonsten nur geringe Berührungspunkte haben, in ein erstes Gespräch zur Sache zu bringen. Nun käme es darauf an, auch gemeinsam zu handeln.

In der Hoffnung, Ihr Interesse geweckt zu haben, verbleiben wir

Mit freundlichen Grüßen

H.-G. Frenzen  
Pfarrer Ev. Gemeinde  
Duisburg-Hochfeld

Dr. Gerhard Jahn  
Vorsitzender SPD-OV  
Duisburg–Stadtmitte

Wolfgang Braun  
Co-Koordinator AG  
‘Erinnern und Begreifen’

## **27. Januar in Duisburg Handlungsvorschläge für die Jahre 2000 bis 2005<sup>1</sup>**

### **2001            27. Januar (Wochentag: Samstag)**

- ⇒ Thema: *60 Jahre Überfall auf die UdSSR - 60 Jahre Beginn der Shoa*
- ⇒ (Groß-)Veranstaltung in städtischer Regie unter Einbezug von Eltern- und Schülervvertretern (keine reine Honoratiorenrunde)  
*oder*  
Ökumenischer Gedenkgottesdienst mit hochrangigen Vertretern
- ⇒ Trauerläuten der Kirchen zu einem vereinbarten Zeitpunkt
- ⇒ In einzelnen Schulen Gedenkveranstaltungen (Klasse 10 - bis 13) am 26.1.2001

- 2000**
- 23.5. Verabschiedung des Detailkonzeptes und Erteilung der Arbeitsaufträge
  - 23.5. Seminar: „Die ‘Wehrmachtsausstellung’ - Möglichkeiten und Grenzen eines Aufklärungsinstrumentes“ (Regional für den Raum Duisburg, Düsseldorf, Oberhausen, Mülheim, Essen, Moers)  
Präsentation einer Broschüre zum Thema „Euthanasie“
  - Juni Überprüfung der Umsetzung für den 27. Januar 2000
  - Sept. Abschließende Regelungen für die Veranstaltung

### **2002            27. Januar (Wochentag: Sonntag)**

- ⇒ Thema: *Nationalsozialismus in Duisburg – Verfolgung und Widerstand* (Politische und rassische Verfolgungen, Zwangsarbeit)
- ⇒ Zentralveranstaltung und Trauerläuten wie in 2001
- ⇒ In einzelnen Schulen Veranstaltungen (andere Schulen wie in 2000; Gefahr des Überfütterung)
- ⇒ Durchführung einer zentralen Veranstaltung an der Universität

- 2001**
- 23.5. Tagesseminar zur Vorbereitung der Schulveranstaltungen 2001, Erstellung der Broschüre für die Schüler
  - 22.6. Beginn einer Bausteinkampagne für den Abguß des „Trauenden Jüngling“ (60 Jahre ‘Unternehmen Barbarossa’)  
*wenn möglich:* Durchführung der ‘Wehrmachtsausstellung’ in einer der o.a. Städte im Bereich Rhein-Ruhr Nord-West

<sup>1</sup> **Erläuterung:** Zielgrößen in Times New Roman, Zwischenschritte im Vorjahr in Arial

**2003 27. Januar (Wochentag: Montag)**

- ⇒ Thema: „70 Jahre Machtergreifung“ – Die Zerstörung der 1. deutschen Republik und die Schlußfolgerungen für die Zukunft
- ⇒ Zentralveranstaltung und Trauerläuten wie zuvor
- ⇒ Gedenkveranstaltungen an *allen* weiterführenden Schulen, Vorbereitung anhand einer hierzu erstellten Broschüre
- ⇒ Einrichtung einer Dokumentations- und Arbeitsgruppe „Topographie des Terrors“ für Duisburg zur inhaltlichen Vorbereitung
- ⇒ Bildung einer Trägergruppe zur organisatorischen Vorbereitung für eine Mahn- und Gedenkstätte Duisburg nach Düsseldorfer Vorbild

**2002** 23.5. Tagesseminar zur inhaltlichen und organisatorischen Diskussion über eine Mahn- und Gedenkstätte Duisburg

**2004 27. Januar (Wochentag: Dienstag)**

- ⇒ Thema: *65 Jahre Überfall auf Polen, 65 Jahre deutscher Kolonialkrieg in Ost-europa - 60 Jahre 20. Juli, 60 Jahre Scheitern des militärischen Widerstandes*
- ⇒ Zentralveranstaltung und Trauerläuten wie zuvor
- ⇒ In den Schulen - wenn möglich - Durchführung einer Trauerminute
- ⇒ Enthüllung eines Abgusses des „Trauernden Jünglings“ auf dem Kaiserberg
- ⇒ Präsentation von Ergebnissen der Arbeitsgruppe „Topographie des Terrors“
- ⇒ Präsentation eines Konzeptes für eine Mahn- und Gedenkstätte in Duisburg

**2005 27. Januar (Wochentag: Donnerstag)**

- ⇒ Thema: *60 Jahre Befreiung von Auschwitz, 60 Jahre Befreiung vom Nationalsozialismus*
- ⇒ Zentralveranstaltung und Trauerläuten wie zuvor
- ⇒ In den Schulen Durchführung von Gedenkveranstaltungen, Vorbereitung anhand einer Broschüre
- ⇒ Eröffnung der Mahn- und Gedenkstätte Duisburg

**Anmerkung 1:** Den Verfassern des Vorschlages ist durchaus bewußt, daß neben dem 27. Jan. unterschiedliche Gruppen und Milieus weitere Gedenktage begehen (2. Mai, 8. Mai, 1. Sept., 9. Nov., Volkstrauertag u.a.) Gelänge es, die Gestaltung dieser Tage *inhaltlich* mit dem noch festzulegenden Jahresthema für den 27. Jan. in Verbindung zu setzen, würde sich die unterschiedlichen Anstrengungen nicht konterkarieren, sondern in einem über das Jahr gespannten Bogen wechselseitig verstärken. Ähnliches gilt für die parallel verlaufenden dezentralen Bemühungen, z. B. die Aktivitäten unterschiedlicher evangelischer Gemeinden. Auch hier bestehen keine Konkurrenzen gegenüber dem o.a. Vorschlag.

**Anmerkung 2:** Neben das „negative“ Gedenken sollte ein „positives“ treten. Insbesondere wäre der Verfassungstag, der 23.5., nicht nur als Kontrapunkt, wie in dieser Unterlage geschehen, aufzuführen, sondern selbst inhaltlich auszugestalten. Es gibt nicht nur belastendes Erbe aus der Zeit der „Großeltern“, sondern auch zu bewahrendes aus der Zeit der Eltern. „Erinnern und Begreifen“, dieser Prozeß umschließt beide Elemente. In diesem Zusammenhang wäre dann der heranwachsenden Jugend das andere positive Element, die Europäische Versöhnung, der Aufbau der Europäischen Union in ihrem Stellenwert zu verdeutlichen.